



IBM-Computer 370

## Kein Computer nach Breslau

Der hannoversche Zeitungsverlag Madsack darf seine zwölf Jahre alte Computeranlage vom Typ IBM 370 nicht an die Breslauer Universität verschenken. Die Breslauer wollten den Rechner dazu nutzen, die Bibliotheken der polnischen Hochschulen zu modernisieren. Das zuständige Bundesamt für gewerbliche Wirtschaft hat jedoch keine Ausfuhrgenehmigung erteilt, weil der Computer auf der Cocom-Liste steht, mit der sich westliche Industrieländer Beschränkungen im Osthandel auferlegen. Die USA sind streng darauf bedacht, den Ostblock nicht an neuen technologischen Entwicklungen teilhaben zu lassen. Mit Erfolg: Der IBM-Uraltcomputer 370 wäre nach Ansicht von polnischen Experten nicht nur für Polen, sondern für alle osteuropäischen Länder die modernste Rechenanlage im Zivilbereich.

## Hoechst: Viel Geld, weniger Arbeit

Daß gute Geschäfte keineswegs die Arbeitslosigkeit lindern, demonstriert jetzt eindrucksvoll die chemische Industrie. Der Frankfurter Chemiekonzern Hoechst meldet zweistellige Zuwachsraten beim Umsatz. Die Gewinne stiegen 1984 um fast 45 Prozent auf 1,33 Milliarden Mark. In nur zwei Jahren wurde damit der Überschuß glatt verdoppelt. Gleichzeitig aber schrumpften die Investitio-

nen, die Zahl der Beschäftigten fiel um fast 400. Höchster sei „seit Jahren um eine stetige Personalpolitik bemüht, die möglichst wenig das Auf und Ab der Konjunktur mitmacht“, erklärt Konzernchef Rolf Sammet. Das gilt nicht für die Dividende: Sie soll „deutlich“ angehoben werden.



Sammet

## Osten wieder kreditwürdig

Auf der Leipziger Frühjahrsmesse werben in dieser Woche die Bankmanager der westlichen Welt erstmals seit dem Polen-Desaster wieder um neue Großkredite für den Ost-Block. Kurz vor Messebeginn hatten sich über zweihundert Banken in Leipzig angesagt, so viele wie nie zuvor. Zu den westdeutschen Gästen gehören Deutsche Bank, Dresdner Bank, Commerzbank sowie ein halbes Dutzend Landesbanken. Die größte Mannschaft stellt die Bank für Gemeinwirtschaft. Für fünf Millionen Mark hat sich die Gewerkschaftsbank einen repräsentativen Messepavillon errichten lassen. Begehrteste Geschäftspartner sind die Staatshandelsbanken aus Moskau, Prag und Ost-Berlin.

## Volks-Wagen von Daimler-Benz

Das feine Automobilunternehmen Daimler-Benz entwickelt sich immer mehr zum Massenhersteller. Die Stuttgarter, die im vergangenen Jahr weltweit rund 480 000 Pkw verkauften, wollen dieses Jahr 550 000 absetzen. Im nächsten Jahr sollen so-

gar mehr als 600 000 Fahrzeuge verkauft werden. Das wäre ein Plus von 25 Prozent innerhalb von zwei Jahren. In der Bundesrepublik streben die Mercedes-Manager einen Marktanteil von 12 Prozent an, etwa soviel wie der Massenhersteller Ford. Die Stuttgarter wollen die neuen Kunden vor allem dem Münchner Konkurrenten BMW abspenstig machen, der zur Zeit einen Marktanteil von 6,7 Prozent hat.

## Philips gibt Loewe auf

Nachdem bekanntgeworden ist, daß der niederländische Elektro-Multi Philips über Tarnfirmen Alleininhaber von Loewe Opta war, trennt sich der Konzern jetzt völlig von der deutschen Fernsehgeräte-Firma. Die Loewe-Management-Gesellschaft – das sind die Geschäftsführer des Unternehmens – übernimmt 51 Prozent, 26 Prozent gehen an die Technologie Investoren Gesellschaft, eine Finanzierungsgesellschaft, an der die Dresdner Bank, die Bayerische Vereinsbank und BMW beteiligt sind. Für die restlichen 23 Prozent des Loewe-Kapitals sucht die Dresdner Bank noch einen Interessenten aus der Industrie.

## Dornier: Jetzt rangeln Späth und Strauß um die Anteile

Der Familienkrach im Hause der Flugzeugfirma Dornier dehnt sich in die Politik aus: Bayerns Ministerpräsident Franz Josef Strauß (CSU) und Baden-Württembergs Landes-Chef Lothar Späth (CDU) liegen auf Kollisionskurs. Beide möchten den 12,8-Prozent-Anteil der Firma, den Claudius Dornier verkaufen will, in ihr Land locken. Strauß hat den Nürnberger Rüstungsfabrikanten Karl Diehl, einen engen Vertrauten, zum Kauf ermuntert. Späth und sein Wirtschaftsminister Martin Herzog sind sich mit Claudius-Widersacher Justus Dornier einig, die Anteile in Baden-Württemberg zu halten.



Claudius Dornier